



Welche Fiskalunion für die Eurozone?

Les notes du conseil d'analyse économique, no 29, Februar 2016

Die ursprüngliche Konstruktion des Euroraums klammerte die Frage einer Fiskalunion aus. Diese Debatte wurde aber durch die Krise erneut eröffnet.

Von den drei traditionellen Funktionen der Fiskalpolitik – Finanzierung öffentlicher Güter, Umverteilung und makroökonomische Stabilisierung – ist nur letztere eher auf Ebene der Eurozone als auf EU-Ebene gerechtfertigt. Nicht nachhaltige Fiskalpolitik eines Mitgliedsstaates könnte die gesamte Zone destabilisieren und nationale Entscheidungen können auch direkte und indirekte Nachfrageeffekte mit Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Inflation haben. Der Grundsatz „Jeder für sich“ ist keine Option. Aber die Koordinierung der neunzehn Staatshaushalte erweist sich als außerordentlich schwierig.

In der Praxis hat Fiskalpolitik in der Eurozone und anderswo meistens eine akzentuierende anstatt eine ausgleichende Wirkung auf den Konjunkturzyklus: Dieses unerfreuliche Ergebnis ist eine Folge des diskretionären Anteils der Fiskalpolitik, wenn auch die automatischen Stabilisatoren gut funktionieren.

In föderalen Staaten erfolgt die Haushaltsstabilisierung im Allgemeinen auf Bundesebene mittels eines umfangreichen Budgets. Ein solches Budget ist in der aktuellen politischen und sozialen Integrationsphase nicht realistisch und fiskalische Stabilisierung wird weiterhin vor allem von nationalen politischen Maßnahmen abhängig sein.

Um die stabilisierende Auswirkung der nationalen Politiken zu verstärken und gleichzeitig ihre langfristige Nachhaltigkeit zu erhalten, schlagen wir drei Ansätze vor. Erstens muss die Auferlegung kontraproduktiver Haushaltsanpassungen in den Krisenländern vermieden werden. Dafür müsste die

Umstrukturierung der Staatsschulden durch die Verstärkung der Bankenunion und eine Erweiterung des Anwendungsbereichs des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) ermöglicht werden. Zweitens müsste die Fiskalpolitik in außergewöhnlich guten oder schlechten Konjunkturperioden vom zukünftigen Europäischen Fiskalrat orientiert werden, während der Stabilitäts- und Wachstumspakt (SWP) während der „normalen“ Perioden uneingeschränkt angewendet würde. In der Tat ist die Fiskalkoordinierung vor allem während außergewöhnlicher Perioden erforderlich, in denen die Europäische Zentralbank nicht mehr im Alleingang in der Lage ist, die Wirtschaft innerhalb der Eurozone stabil zu halten. Drittens müsste die „Flexibilität“ des SWP über länderspezifische „Kontrollkonten“ erfolgen, anstatt über Ausnahmeregelungen bzw. diskretionäre Entscheidungen. Durch dieses „Kontrollkonto“ könnten die inkrementalen Ausgaben für Investitionen oder Arbeitslosenversicherung von Perioden der Niedrigkonjunktur auf Perioden der Hochkonjunktur umverteilt werden.

Schlussendlich empfehlen wir die Einrichtung einer Versicherung auf „föderaler“ Ebene für den Fall besonders starker wirtschaftlicher Schocks. Diese sollte auf automatischen Stabilisatoren basieren und dürfte keiner Konditionalität unterliegen. Die in dieser Hinsicht beste Option wäre ein europäisches System der Arbeitslosenversicherung/Rückversicherung. Alle Länder, die Mindestregeln in Bezug auf Arbeitsmarktharmonisierung erfüllen, würden sich an dieser Versicherung durch Einzahlung von Beiträgen, die nach objektiven Kriterien moduliert sind, beteiligen. Arbeitsmarktharmonisierung wäre auch für die Effizienz der Währungsunion wünschenswert und eine Arbeitslosenversicherung könnte einen Anreiz dafür bieten.

Dieser Bericht gibt die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht notwendigerweise die des Rates

^a École d'économie de Paris, Universität Paris 1, Mitglied des CAE.

^b Observatoire français des conjonctures économiques (OFCE), CNRS und École d'économie de Paris, Mitglied des CAE.

^c Bruegel, Mitglied des CAE.

Die Empfehlungen

Empfehlung Nr. 1 Die Bankenunion durch Anreize zur progressiven Diversifizierung der Länderrisiken in der Aktiva-Struktur der Banken und ein System zur Absicherung der Einlagen, das durch ein gemeinsames Budget garantiert ist, ergänzen.

Empfehlung Nr. 2 Den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) so verstärken, dass er als Schutz im Fall einer Staatsschuldenumstrukturierung agieren kann.

Empfehlung Nr. 3 Den Europäischen Fiskalrat beauftragen, außergewöhnlich gute oder schlechte Konjunkturperioden für die gesamte Eurozone zu identifizieren und Empfehlungen über die finanzpolitische Orientierung auszusprechen.

Empfehlung Nr. 4 Die konjunkturabhängige „Flexibilität“ des Stabilitäts- und Wachstumspaktes durch nationale „Kontrollkonten“ ersetzen, die eine Umverteilung bestimmter Ausgabenschwankungen von konjunkturschwachen auf konjunkturstarke Perioden ermöglichen, die wiederum der Europäischen Fiskalrat definieren würde.

Empfehlung Nr. 5 Ein ehrgeiziges Programm zur Arbeitsmarktkonvergenz einleiten. Ein gemeinsames System der Arbeitslosenversicherung/Rückversicherung mit je nach Land variierenden Beiträgen für den Krisenfall wäre eines der Elemente dieses Projekts.



**conseil d'analyse
économique**

Der Conseil d'Analyse Économique (CAE) wurde im Auftrag des französischen Premier Ministre gegründet und soll durch die Gegenüberstellung der Gesichtspunkte und Analysen der Mitglieder des CAE ein besseres Verständnis der Entscheidungen der französischen Regierung im Wirtschaftssektor ermöglichen.

Stellvertretende Vorsitzende Agnès Bénassy-Quéré

Generalsekretär Hélène Paris

Wissenschaftliche Berater

Jean Beuve, Clément Carbonnier,
Manon Domingues Dos Santos,
Aurélien Eyquem

Forschungsassistent

Paul Berenberg-Gossler

Mitglieder Agnès Bénassy-Quéré, Antoine Bozio,
Pierre Cahuc, Brigitte Dormont, Lionel Fontagné,
Cecilia García-Peñalosa, Augustin Landier,
Pierre Mohnen, Corinne Prost, Xavier Ragot,
Jean Tirole, Alain Trannoy, Étienne Wasmer,
Guntram Wolff

Korrespondenten

Anne Perrot, Christian Thimann

Veröffentlichungsdirektor Agnès Bénassy-Quéré

Chefredakteur Hélène Paris

Elektronische Veröffentlichung Christine Carl

Pressekontakt Christine Carl

Ph: +33(0)1 42 75 77 47
christine.carl@cae-eco.fr